

GRUPPE VII.

Metall-Industrie.

Während ein Theil aus den Erzen gewonnenen Roheisens in den Hochöfen in Gusswaaren verwandelt wird, muss der übrige Theil in den Hüttenwerken in Stabeisen, Blech und Stahl verwandelt werden. Erst diese raffinirten Stoffe liefern der sehr mannigfaltigen Eisen- und Metall-Industrie Oesterreichs das Material.

Die inländische Eisen-Production und Industrie wird zumeist als Stahlfabrikation in Steiermark, den Alpen- und Sudetenländern betrieben. Gegenüber einer Einfuhr von 18.000 Zollcentnern im Jahre 1869 steht eine viermal grössere Ausfuhr. Die Verfertigung von Eisenwaaren hat ihren Sitz in Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Böhmen und nehmen die Artikel der verschiedensten Art am Welthandel Theil.

Die Fabrikation von Nägeln nach gewerblichem Betrieb hat noch immer in Böhmen, im Prager Kammerbezirke, eine bestimmte Bedeutung. Es bestehen an 420 Schmiedefeuern mit 985 Meistern und beiläufig 1500 Arbeiter. Sie verarbeiten an 24.000 Centner Eisen aus Böhmen und Steiermark zu Hufnägeln, Sattler- und Tapezirer-Nägeln und Schuhstiften, bis zu 19.000 Centner, in einem Gesamt-Productionswerth von etwas mehr als $\frac{1}{2}$ Million Gulden. Die Maschinennägel bilden aber heute schon eine so bedeutende Concurrenz, dass man die Erhaltung des ganzen Erwerbszweiges bereits aufgegeben hat.

Immer noch bedeutend ist die Erzeugung von Sensen, Sichel und Strohmessern in Steir und Waidhofen, obgleich in den letzten Jahren durch die steigenden Preise des Rohmaterials und die ungenügende Lohn-Organisation die Industrie in Manchem leidet. Die Erzeugung von Scheeren und Messern im nordwestlichen Böhmen, in Nixdorf, wo kleine und grössere Etablissements an 1000 Arbeiter beschäftigen und Artikel per Dutzend zu 1 fl. bis 50 und 60 fl. nach ganz Europa versenden. Der Export dieser einzigen Ortschaft betrug schon 1870 500 Centner.

Die Fabrikation der feuersicheren Kassen ebenso wie die Erzeugung von eisernen und emaillirten Geschirren hat in Wien ihren Hauptsitz und